

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Siglen und Abkürzungen	17
Editorische Vorbemerkung	18

Einführung	19
I. Untersuchungsgegenstand	19
II. Erkenntnisinteresse der Arbeit	21
III. Gang der Darstellung	22

Erster Teil

Die Philosophie des Südwestdeutschen Neukantianismus in ihren Grundlinien

23

§ 1	Südwestdeutscher Neukantianismus als Begriff	24
I.	Stichwort: „Neukantianismus“	24
II.	Stichwort: „Südwestdeutscher Neukantianismus“	25
§ 2	Hauptvertreter des Südwestdeutschen Neukantianismus	28
I.	Wilhelm Windelband	28
II.	Heinrich Rickert	30
III.	Emil Lask	31
§ 3	Hauptaspekte des Südwestdeutschen Neukantianismus	32
I.	Methodenaspekt: Der Grundlegungscharakter der Erkenntnistheorie	33
1.	Die Ursprünge der neukantianischen Erkenntnistheorie in der Erkenntnistheorie Kants	33
a)	Kants Kopernikanische Wende des Denkens („Kopernikus-These“)	34

Inhaltsverzeichnis

b)	Kants Transzendente Methode des Philosophierens („Methoden-These“)	35
c)	Kants apriorische Formen der Erkenntnis („Apriorismus-These“)	36
d)	Kants Frage nach der Rechtfertigung apriorischer Formen der Erkenntnis („Quaestio iuris-These“)	38
2.	Die Fortschreibung der Kantischen Erkenntnistheorie im Südwestdeutschen Neukantianismus	40
a)	Traditionslinien der Kantischen Erkenntnistheorie	40
aa)	Der These der Wirklichkeitskonstitution im Südwestdeutschen Neukantianismus	40
(1)	Der Urteilscharakter des Erkennens	41
(2)	Die Wertbestimmtheit des Erkennens	42
(3)	Formen der Wirklichkeitserkenntnis	43
(4)	Die Irrationalität des Wirklichen als Schranke der Erkenntnis	43
(5)	Die Überwindung der Irrationalität des Wirklichen durch wissenschaftliche Begriffsbildung	45
(6)	Die Objektivität der Wirklichkeitserkenntnis	46
bb)	Der Vorrang des Methodengedankens im Südwestdeutschen Neukantianismus	47
(1)	Die Transzendente Methode in der Erkenntnistheorie des Südwestdeutschen Neukantianismus	47
(2)	Die formale Klassifikation der empirischen Wissenschaften in der Wissenschaftstheorie des Südwestdeutschen Neukantianismus	48
(a)	Zwei Grundformen wissenschaftlicher Darstellung	48
(b)	Die generalisierende Begriffsbildung der Naturwissenschaften	49
(c)	Die individualisierende Begriffsbildung der Kulturwissenschaften	50
(d)	Der Wissenschaftscharakter der Einzelwissenschaften	52

Inhaltsverzeichnis

b)	Transformationen der Kantischen Erkenntnistheorie	52
aa)	Die Anwendung der Kantischen Erkenntnistheorie auf Gebiete jenseits von theoretischer Naturerkenntnis	52
bb)	Die Untrennbarkeit von theoretischem und praktischem Verhalten im Erkennen ..	55
II.	Kulturaspekt: Kultur als Vorgabe und Aufgabe des Philosophierens	56
1.	Der Kulturbegriff des Südwestdeutschen Neukantianismus	57
a)	Kultur als Gegenbegriff zu „Natur“	57
b)	Die Verknüpfung von Kultur und Wert durch „Wertbeziehung“	57
c)	Bereiche der Kultur	58
d)	Die Zweidimensionalität des Kulturbegriffs	59
aa)	Materialdimension: Kultur als Vorgabe	59
bb)	Zieldimension: Kultur als Aufgabe	59
(1)	Neukantianismus als Philosophie der modernen Kultur	60
(2)	Neukantianismus als kritische Kulturphilosophie	61
2.	Anwendungsbereiche des neukantianischen Kulturbegriffs	61
a)	Das wertbeziehende Verfahren der Kulturwissenschaften	62
b)	Die Anwendung des wertbeziehenden Verfahrens auf das Recht	62
aa)	Heinrich Rickerts Lehre von der juristischen Definition (1888)	63
bb)	Emil Lasks Methodologie der Rechtswissenschaft (1905)	63
cc)	Gustav Radbruchs Methodologie der Rechtswissenschaft (1914)	65
(1)	Radbruch als Neukantianer	66
(a)	Der Naturalismus des frühen Radbruch	66
(b)	Die Hinwendung Radbruchs zum Neukantianismus	66
(2)	Radbruchs kulturwissenschaftliches Konzept der Rechtswissenschaft	68

III.	Legitimationsaspekt: Die Legitimationsfunktion der Wertphilosophie	70
1.	Die Grundidee der neukantianischen Wertphilosophie	71
a)	Die Wert- und Geltungsbestimmtheit des Erkennens („Wert- und Geltungstheoretische These“)	71
aa)	Die Subjektivität und Relativität von Wertungen	71
(1)	Die Unsicherheit im Erkennen und Werten	72
(2)	Die Suche nach Sicherheit im Erkennen und Werten	72
bb)	Der Anspruch von Wertungen auf Objektivität und Absolutheit	73
(1)	„Wert“ – Begriff und Konzept	74
(2)	„Geltung“ – Begriff und Konzept ...	75
(3)	„Wertbeziehung“ – Begriff und Konzept	76
b)	Die transzendente Begründung der Geltungs- und Wertbestimmtheit des Erkennens („Transzendentalphilosophische These“)	76
aa)	Der transzendente Beweis der Geltung von Werten	77
(1)	„Normalbewusstsein“	77
(2)	„Normen“ als Gesetze der Beurteilung	78
bb)	Der transzendente Beweis der Geltung des Normalbewusstseins	78
(1)	Zwei Wege transzendentaler Begründung	78
(2)	Transzendentalpsychologische Begründungen	79
(3)	Transzendentallogische Begründungen	80
(4)	Transzendentalpsychologie versus Transzendentallogik	81
2.	Anwendungsbereiche der neukantianischen Wertphilosophie	81
a)	Das wertwissenschaftliche Konzept der Philosophie: Wertphilosophie bei Windelband, Rickert und Lask	82

Inhaltsverzeichnis

b)	Die Anwendung des wertwissenschaftlichen Konzepts: Rechtsphilosophie als Rechtswertbetrachtung bei Lask, Radbruch und Mayer	83
aa)	Emil Lask (1904)	84
bb)	Gustav Radbruch (1914)	84
cc)	Max Ernst Mayer (1922)	86
IV.	Das transzendente Begründungsprogramm des Südwestdeutschen Neukantianismus	87
1.	Die regressiv-transzendente Argumentationslinie	88
2.	Die progressiv-transzendente Argumentationslinie	89

Zweiter Teil

Neukantianisches Strafrechtsdenken: Die Rezeption des Südwestdeutschen Neukantianismus in der Strafrechtswissenschaft des frühen 20. Jahrhunderts

91

§ 4	Die geistige Situation der Strafrechtswissenschaft gegen Ende des 19. Jahrhunderts – das Strafrecht unter der Herrschaft des Positivismus	91
I.	Der Positivismus als Methode im Recht	91
1.	Gegenstandsaspekt: Die Beschränkung auf das vorgegebene empirische Gesetzesmaterial	91
2.	Methodenaspekt: Die Anwendung kausalwissenschaftlich-empirischer und juristisch-logischer Methoden im Positivismus	92
II.	Zwei Erscheinungsformen positivistischen Strafrechtsdenkens (Karl Binding und Franz v. Liszt)	92
1.	Karl Binding und der rechtswissenschaftliche Positivismus	93
2.	Franz v. Liszt und der naturwissenschaftliche (naturalistische) Positivismus	94

3.	Der klassische Verbrechensbegriff als Beispiel positivistischen Strafrechtsdenkens	97
a)	Der Handlungsbegriff als Oberbegriff des Verbrechens	97
b)	Der Handlungsattribute Tatbestandsmäßigkeit, Rechtswidrigkeit und Schuld	98
§ 5	Die methodische Erneuerung der Strafrechtswissenschaft im frühen 20. Jahrhundert – das Strafrecht unter dem Einfluss des Neukantianismus	99
I.	Einführung: Methodendiskussionen in Rechtsphilosophie und Rechtswissenschaft im frühen 20. Jahrhundert	99
II.	Die strafrechtliche Methodendiskussion unter dem Einfluss des Südwestdeutschen Neukantianismus (Neukantianisches Strafrechtsdenken)	102
1.	Forschungsstand und Methode der Darstellung	102
2.	Hauptvertreter des Neukantianischen Strafrechtsdenkens	106
a)	Max Ernst Mayer	106
aa)	Der neukantianische Hintergrund Mayers ..	106
(1)	Mayers philosophische Lehrjahre ...	106
(2)	Mayers Wechsel zur Jurisprudenz ..	107
bb)	Mayer als neukantianischer Strafrechtler ...	108
(1)	Mayers „Der Causalzusammen- hang zwischen Handlung und Erfolg im Strafrecht“ (1899)	108
(2)	Mayers „Die schuldhafte Handlung und ihre Arten im Strafrecht“ (1901)	108
(3)	Mayers „Der allgemeine Teil des deutschen Strafrechts. Lehrbuch“ (1915/23)	110
b)	Erik Wolf	112
aa)	Der neukantianische Hintergrund Wolfs ...	112
bb)	Wolf als neukantianischer Strafrechtler	112
(1)	Wolfs „Strafrechtliche Schuldlehre“ (1928)	113
(2)	Wolfs „Der Sachbegriff im Strafrecht“ (1929)	114
c)	Max Grünhut	115
aa)	Der neukantianische Hintergrund Grünhuts	115
bb)	Grünhut als neukantianischer Strafrechtler	116

Inhaltsverzeichnis

	(1)	Grünhuts „Begriffsbildung und Rechtsanwendung im Strafrecht“ (1926)	116
	(2)	Grünhuts „Methodische Grundlagen der heutigen Strafrechtswissenschaft“ (1930)	116
d)	Erich Schwinge		117
	aa)	Der neukantianische Hintergrund Schwinges	117
	bb)	Schwinge als neukantianischer Strafrechtler	118
	–	Schwinges „Teleologische Begriffs- bildung im Strafrecht“ (1930)	118
3.	Grundlinien der Rezeption des Südwestdeutschen Neukantianismus im Strafrecht		119
	a)	Die Anfänge des Neukantianischen Strafrechts- denkens um 1900	119
	–	Die Präsenz ethischer Elemente in der Schuld: Mayer (1901)	120
	b)	Die Popularisierung des Neukantianischen Strafrechtsdenkens in den 1920er Jahren	123
	aa)	Die Entdeckung normativer Elemente im Tatbestand: Mayer (1915/23)	125
	bb)	Die Weiterentwicklung der Lehre von den normativen Tatbestandselementen: Grünhut (1926), Mezger (1927), Wolf (1929)	126
	cc)	Die Entwicklung einer Theorie des Besonderen Teils des Strafrechts: Mezger (1927), Wolf (1929), Grünhut (1930), Schwinge (1930)	128
	c)	Der Niedergang des Neukantianischen Straf- rechtsdenkens im Methoden- und Richtungs- streit der 1930er Jahre	130
§ 6	Tradition und Transformation des Südwestdeutschen Neukantianismus im Neukantianischen Strafrechtsdenken		134
I.	Traditionen: die erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlegung		134
	1.	Die wertbezogene Vorformung der Strafrechtsbegriffe	135
	2.	Der wertbeziehende Charakter der strafrechtlichen Begriffsbildung	137

Inhaltsverzeichnis

II.	Transformationen: die praktische Anwendung	138
1.	Inhaltliche Transformationen	139
2.	Funktionale Transformationen	140
3.	Zusammenfassung: der wertverwirklichende Charakter der strafrechtlichen Begriffsbildung	141
	Schlussbetrachtung: Das Erbe des Südwestdeutschen Neukantianismus in der Strafrechtswissenschaft der Gegenwart	143
	Literaturverzeichnis	147
	Personenregister	169
	Sachregister	173